

Neapel: Antike Altstadt, Die Seele der Stadt



Eine Stadt mit zweifachem Gesicht: ein sonniges und fröhliches Porträt der Orte und Personen, die – gastfreundlich und großzügig gegenüber den Mitmenschen, vertraulich und hilfsbereit – ein angenehmes Bild des Viertels widerspiegeln.

Eine großstädtische Lebenswelt, die schwer kontrollierbar ist und ohne Regeln, „schön, aber gefährlich“.

Eine männliche und weibliche Stadt, in der sich die Herrschaft des Gefühls mit der Vernunft verbindet ... in der die Leidenschaft der vielfältigen Beziehungen sich synergetisch mit einer Kultur der Effizienz entwickelt ...; eine Stadt, welche die elementaren Bedürfnisse nährt und die Zukunft lebt, indem sie in den Traum wiegt.

Die Ausstellung

Neapel, Dezember 2002

Florenz, September 2003

Berlin, November 2003-2004



Erzählungen und Bilder der Stadt: Lebensqualität und Tourismus in eine Ausstellung mit narrativen und fotografischen Bewohnerporträts.



Der Tourist und die
einzigartigkeit
der Stätte



*Ein Ort aus einem Gemisch von Geschichte und
Modernität; der die Besucher anzieht und abstoest.*

*Die ersten Touristen, das sind die Neapolitaner selber.
Jetzt faengt das an, was man Massentourismus nennt,
seit etwa zwei Jahren kommen einige Japaner,
Franzosen, Deutsche, manche Englaender, Spanier,
vor allen Dingen Spanier...*

*wir sind jetzt in den Reisefuehrern...wir haben auch
den intellektuellen Touristen – den Reisenden –
denjenigen, der eigens kommt, sich die Altstadt
anzuschauen, der ankommt und die Zeit
hat, sich zu setzen... der "Massentourismus", die vielen
Gruppen, haben mich ehrlich gesagt immer schon gestoert.*

Piazza del Gesù und die Touristen

... am Anfang gab es einen qualitativen Tourismus, der die wahre Kultur Neapels kennenlernen wollte, heute dagegen haben wir einen quantitativen Tourismus... an Weihnachten und in anderen begrenzten Zeiten herrscht auf den Strassen ein Menschenfluss, der dich mitreisst...

Fuer den Touristen: seit einiger Zeit hat sich die Stadt gewandelt, da wir mehr Tourismus verzeichnen, der Platz ist jetzt sauberer ohne Autoverkehr, aber noch immer gibt es keine oeffentlichen Toiletten, die Menschen sehen sich gezwungen ihre Notdurft hinter dem Kiosk zu erledigen... und wenn es regnet, wissen sie nicht wohin.

Vorschlaege: ich moechte die Entscheidungstraeger auffordern darueber nachzudenken – Architekten und Politiker – ob nicht das beste Diplom das der Strasse ist, die Bekanntheit mit den Personen und ihren unterschiedlichen Aspekten; hoeren wir uns ernsthaft die Vorschlaege des Strassenhaendlers, des Zeitungsvkaeufer an und nicht nur die der Politiker, die uns verwalten. die Regierenden befragen die Bewohner des Viertels, um ihre Beduerfnisse kennenzulernen!!!!!!



Piazza Bellini: "Die offene Zone" Ein Ort groostaedtischer Begegnung

Die Strasse, die Zone der Statuen und Gaertchen, die Kaffeehaeuser.

In Neapel gab es keinen oeffentlichen Platz sich hinzusetzen, im Jahre 1987 habe ich daran gedacht zurueckzukehren und einen Bezugs- und Begegnungspunkt fuer die ganze Satdt zu schaffen.

...die Metropole, die auch anfaengt, sich auf die antike Altstadt auszubreiten, die damit zurueckgehende Kriminalitaet... zusammen mit dieser Praemisse ist der Tourismus gekommen. Es kommt immer zuerst die Zivilgesellschaft, ...die Institutionen koennen nur das regulieren, was aus der Zivilgesellschaft entspringt...

Bassolino – der Buergermeister der sogenannten urbanen Renaissance – folgte am Anfang nachts in seinem Auto der staedtischen Muellabfuhr... es gab eine Zeitspanne, in der die Bevoelkerung kein Blatt Papier mehr auf den Boden warf... (Lia, Eva Luna) ... die groesste Schwierigkeit ist es, die Subkultur der "Neapolitanitaet" in den Griff zu bekommen...



Via Santa Chiara . . . Niemandsland . . .



bedeutsam ist die Mauer...ich habe erfahren, dass es sie fruher nicht gab...sie ist erst in der Nachkriegszeit errichtet worden und die alten Menschen erzaehlen wie schoen es einst war, als man bis zur p.zza del Gesu schauen konnte...

*die Mauer hat ueberhaupt keinen kuenstlerischen Wert; die Priester wollten noch nicht einmal einen Murales...
...(Reformhaus in der Strasse S. Biagio dei Librai)*

Es gibt viele verschiedene Beitrage, die aber ohne Zusammenhang bleiben: um auf den Ort hinzuweisen existieren – hier wie auch woanders in der antiken Altstadt – nebeneinander Aufschriften aus verschiedenen Zeiten, die sich gegenseitig Gesellschaft leisten.

DIE ZEITEN ÄNDERN SICH: ...die neue Untergrundbahn ist da.



Die STADTBUCHHANDLUNG in der neben Strasse San Gregorio Armeno.



Spaccanapoli,
San Gregorio Armeno



in der Weihnachtszeit: viele Menschen, Verkaufsstände.

DER TOURISMUS HAT DIE PROFESSIONALITÄT IM BEREICH DER KUNST AUFGEWERTET

In San Gregorio Armeno gliedern sich die Gewerbetreibenden in diejenigen, die mit dem Flechten von Blumen beschäftigt sind und die, die Krippenfiguren bemalen.



Piazza san Domenico und die Umgebung

Das Fest des Heiligen Gennaro... die Statue... die Prozession mit Tüchern und dem Werfen von Blumen... p.zza del Gesù, der Klosterkomplex von Santa Chiara, p.zza San Gaetano, Napoli Sotterranea (das unterirdische Neapel), der Dom... der verhüllte Christus.

Es gibt einen Tagestourismus, v.a. am Wochenende mit grossen Reisebussen, der kommt und wieder geht... Gruppen im Rahmen von religioesem Tourismus...

Es gibt den Tourismus von ehemaligen Einwohnern, die auf Besuch kommen... es gibt Auslaender, die aus verschiedenen Teilen Europas kommen...

urbane Reisende... aus anderen Stadtteilen und aus der Provinz, die anstatt einen Spaziergang in Mergellina zu machen in die antike Altstadt kommen;

schliesslich gibt es den Tourismus derjenigen, die nach Neapel kommen, um zu studieren...

Die Persoenlichkeiten: der Tourist in Neapel fragt: Scaturchio? Und alle – so sagt er mit Stolz – weisen ihm den Weg auf die p.zza San Domenico. Scaturchio ist eine Attraktion sowohl fuer Touristen wie fuer die Neapoletaner selber.



Geschichten des "normalen Lebens" und merkwürdigkeiten des Wandels



Ich habe in einer Fabrik fuer die Herstellung von SAERGEN gearbeitet, dann haben sie sich vergroessert und sind in die Industriegebiete gegangen. Jetzt bin ich Parkwaechter in der aehe der Poliklinik... ich bin eine sichere und vertrauensvolle Person... doch jezt habe ich Angst zuviele Autos zu parken, da die Polizei Streife faehrt und Strafmandate ausstellt. Wenn es Tourismus gibt, so ist die Ueberwachung durch die Polizei praesent und so arbeite ich mehr in Zeiten, in denen keine Turisten kommen. Dem Turisten wuerde ich gern ein Bild von Waerme vermitteln. (Vincenzo, illegaler Parkwaechter).



Die Kosten des Wandels: ich wohnte in einem "Basso" (tiefliegendste Wohneinheit eines Wohnhauses), in dem man einen Zugang zur Napoli Sotteranea entdeckte; ich verkaufte den Basso mit dem Versprechen im Gegenzug Aufseher zu werden; in der Zwischenzeit fing ich wieder an zu trinken, die Ausgrabungen wurden nie begonnen und ich verblieb ohne mein Haus (Vittorio).



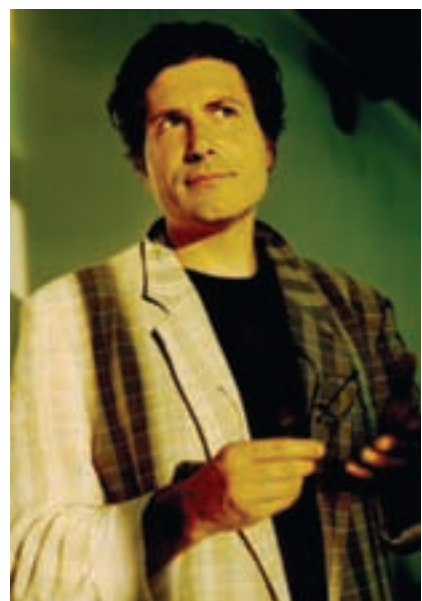
Wir haben uns entschieden, in der antiken Altstadt zu bleiben

Die ersten zehn Jahre habe ich in verschiedenen Waisenhausern verbracht... immer im Zentrum; ... Wir haben uns entschieden in der Altstadt zu bleiben, um wegen meiner Leidenschaft als Journalist nah an den Nachrichten zu bleiben; auch wegen den Hoffnungen, dass dem Jahr 1994 – das Jahr der Renaissance, des Wiedererwachens der Altstadt – Verbesserungen folgen wuerden... und dann, weil sich entfernen bedeutete, sich in den verlassenen Schlafhausern der Peripherie eingeschlossen zu sehen; ...die sind doch nicht so schoen wie in den Staedten, die wir uns vorstellen, was weiss ich... Mailand 2, nein, hier macht die Peripherie Angst: verlassen, ohne Gruen, ohne alles...



die Mikroriminalitaet ist uebertrieben hoch, tierisch, ohne Regeln... Und dann kamen die Kosten des Pendelns hinzu, der Stress der Fahrten, wenn man bedenkt wie schlecht die Strecken sind... also sind wir alle verrueckt geworden... die Haelfte unseres Lebens haben wir in oeffentlichen Treansportmitteln verbracht...

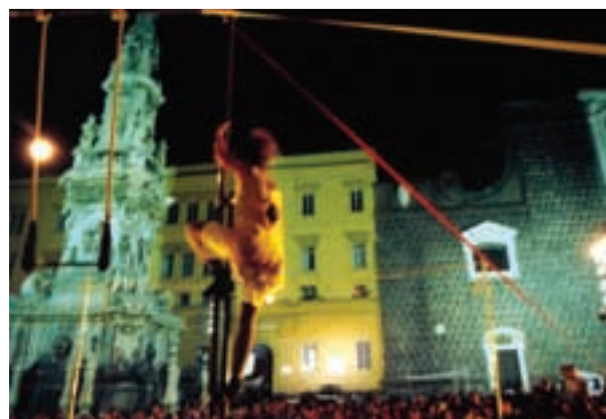
(Antonio Alfano, Wiederbelebungskrankenpfleger und "Fotojournalist")



Die taegliche Erinnerung und die grosstaedtischen Legenden: die heilige Maria, Gelsomina...



Hier sollten auch Erinnerungen von oeffentlichen Personen auftauchen, die zur kulturellen Bildung des Viertels beigetragen haben, in dem sie gelebt haben. Gelsomina, Jahrgang 1914, das Symbol der Via Tribunali, immer zu einem Laecheln bereit, ihr Obstverkaufsstand dreissig Jahre lang auch sonntags offen, die Rettung der Studenten und zerstreuten Hausfrauen. (Patrizia Bussola)



DIE DARSTELLUNG DES OBELISK: nachts der Tod und morgens die heilige Marie



Frau Margherita hat in der antiken Altstadt gelebt, wo sie ein antikes Gewerbe betrieb: den "Handel mit Stoffresten". An ihrem Todestag entschied sich, Ernest Pignon, ein franzoesischer Maler, sie zu portraetieren und das Portraet in der Nacht nach ihrem Tod an dem Ort aufzuhaengen, wo sie ihre Tage verbrachte.

...und Antonietta



2000



1995



Man erzählt sich, dass "sich die Einwohner am folgenden Morgen erschreckten, als sie das Bild der Verstorbenen sahen, weil es die Idee der Auferstehung der Frau und ihrer unvergesslichen Geschichte hervorrief". Man kann heute in den Straßchen der Altstadt einen historischen Rundweg ausführen, der sich an den Bildern derjenigen orientiert, die hier gewesen sind und eine historische Kontinuität gestiftet haben, die sich durch die Zeit zieht.

2003



Das "negative dieser Stadt"...



In den Worten der Einwohner laesst sich eine Trennungslinie erkennen zwischen einem "vorher" von Verlassen und Vernachlaessigung und einem "nachher" mit weniger Autos, groesserer Sauberkeit und Legalitaet...

Wenn ich eine GelandeKarte zeichnen muesste, wuerde ich sie zeichnen, um von hier wegzugehen...

Die Menschenmenge, die Konfusion, der Dreck, die Obdachlosen... das Leben im Viertel war schwierig...

DIE HAUPTSTRASSEN WERDEN GESCHUETZT, DIE GASSEN VERGESSEN



Die souveräne Stadt in der Kultur zwischenmenschlicher Beziehungen



Kommt man in die Altstadt, so scheint es, man betrete ein grosses Haus, als ob das Viertel die Haeuser betritt... eine Promiskuitaet, die auch negativ sein kann... dieselben Stimmen, die man in seinem Haus hoert, sind die Stimmen der Stadt, von Menschen, die ueber ihr eigenes Zeug sprechen...und du hoerst, was sie sprechen, ueber was sie diskutieren, du hoerst sie aus dem Haus nebenan, von der Strasse...



Eine Stadt, die dich verhext... die dich nicht indifferent lässt



Wo die Herrschaft des Gefuehls sich mit der Vernunft verbindet, wo die Leidenschaft der Beziehungen synergetisch sich mit der Kultur der Effizienz entwickelt...Man ist auf der Strasse, fuer wenig Geld.

Der Neapolitaner ist gastfreundlich, das Klima und die niedrigen Preise unterstuetzen den Tourismus;



*Handel und Essen... ALLES UEBER DIE BEDUERFNISSE DES TURISTEN: OEFFNUNGSZEITEN, GESCHAEFTE; NEAPEL IST REICH AN TYPISCHEN LAESCHEN
Die antike Altstadt besitzt eine grosse Gastfreundlichkeit gegenueber Studenten... wenn die Einwohner merken, dass du Student bist und du Hilfe brauchst, stellen sie sich zur Verfuegung...*





Die Verbindung
von Heiligem
und Profanem:
eine Magie
ausserhalb
der Zeit

Man atmet eine Tradition, die ausserhalb der Zeit und Geschichte liegt... Jede Sehenswuerdigkeit inkarniert einen heiligen wie einen profanen Aspekt, einen schoenen und einen haesslichen, Liebe und Hass. Die Tradition legt in die Heiligen – San Gennaro – grosse Hoffnungen und viel Glaube. Die Altstadt behandelt sich wie ein Objekt aus einem Antiquariat ... aber stellt es sich ein Bild der Feierlichkeit dar... des Vergnuegens am Leben.

